

oder Gegentheil, zühet alles zu Grunde, damit sie vermischet wird. Darum soll diese letzte Wurzel genüget werden, den Grund eines Gebrechen damit zu heilen, als da sind Fisteln, so oben auf der Haut gar klein erscheinen, doch inwendig tief und weit um sich fressen, vor das soll man nehmen dieser Wurzeln, so in der Erden wachsen, ein Loth, und Spangrün und Weinstein-Öel jedes ein Quentl. darunter vermischen, und wie ein Pflaster auflegen, es suchet den Grund, und heilet ohne alle andere Arzenei. Gleicher Gestalt hat diese Wurzel auch die Krafft wie die Liliens-Zwiebel, ein Geschwür damit zu erweichen, was man sonst ausschneiden oder brennen müste. Gladiolus kömmt von Gladius, ein Degen oder Schwert, weil die Blätter dieser Gewächse wie Degen, Klingen oder Schwerdter formiret sind.

Gladiolus aquatilis, *Dod.* siehe Binsen (blühende) Tom. III. p. 1888.

Gladiolus caeruleus, *Trag.* siehe Iris nostras.

Gladiolus caeruleus maior, siehe Iris nostras.

Gladiolus, *Dod.* siehe Gladiolus.

Gladiolus floribus vno versu dispositis, *C. B. Pit. Tournef.* siehe Gladiolus.

Gladiolus foetidus *C. B. Xyris, Xyris Ger. Xyris* siue Iris silvestris *Dioscoridi*, Xyris siue Spatula foetida *Park.* Xyris siue Iris agria *Dod. Gal.* Spatula foetida, plerisque Xyris *J. B. Raii Hist.* Iris foetida, *Frang.* Spatule oder Glayeul puant, *Teutsch Wands-Läuf Kraut, stinckende Schwert-Lilie,* ist ein Kraut, das sehr viel Blätter treibet die anderthalben, auch zwey Schuh lang sind, ein gut Theil schmähler, denn die an dem ganz gemeinen Schwertel, spizig, schwärzlich, grün und gleißend, stincken wie die Wurzeln. Zwischen diesen Blättern erheben sich ein Hauffen Stengel, die eben nicht gar dicke sind und gerade. Jedweder trägt auf seiner Spitze eine Blume, gleich der Iris, nur daß sie kleiner ist, und bestehet aus neun Blättern, die in gemein Purpur-färbig, bisweilen aber roth sehn. Auf diese Blumen folgen länglichte Schoten, die thun sich auf, wenn sie reiff worden, und lassen runde Samen sehn, die so dicke sind als wie die Erbsen, und roth, schmäcken scharff und brennend heiß. Wenn die Wurzel noch jung ist, so ist sie eitel Zäfern; sie wird auch immer stärker, je mehr sich das Gewächse hebet: sie schmäcket scharff als wie die Iris. Dieses Gewächse wächst an feuchten Orten in Wein- und andern Gärten, es führet viel Salz und Öel. Die Wurzel und der Samen purgiren, führen das Wasser ab, und eröffnen, dienen wieder das zuessen in denen Gliedern, wider die Flüsse und Verstopfung, wieder die Wassersucht, wenn sie abgessotten gebraucht werden. Sie wird auch äußerlich gebraucht, wenn man etwas will maturiren oder zeitig machen oder zerreiben, dünne machen und zertheilen: sie trocknet auch aus, und wird vornemlich in Kröpfen, Mutter-Beschwerungen, kurzen Athem und Milz-Kranckheiten gebraucht. Xyris kömmt von $\chi\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$,

Gladius, ein Schwert, und Iris, als ob es sollte heißen: eine Gattung Iris, deren Blätter wie ein Schwert aussehen. Spatula kömmt von $\sigma\pi\alpha\delta\eta$, und dieses von $\sigma\tau\alpha\omega$, detraho, ich zühe herunter.

Gladiolus italicus, *Ger.* siehe Gladiolus.

Gladiolus luteis liliis, *Er. Cord.* siehe Acorus adulterinus, *C. B.* Tom. I. p. 359.

Gladiolus luteus, siehe Gladiolus luteus *Loniceri.*

Gladiolus luteus *Lonic.* Gladiolus luteus, *Teutsch Geel-Schwertel, Gelb-Schwertel, Drachens-Wurz* oder *Acker-Wurz.* Diese beschreibet *Lonicerus* folgender Gestalt: Es wächst diese gelbe Lilie oder gelbe Schwertel am Wasser und feuchten Gründen, ihre Wurzeln vertieffen sich durch einander als die rothe Natter-Wurz, *Lat. Bistorta,* mit vielen Zäsertein, ist inwendig roth, weißfarb, am Geschmack herb, wie die Eichel, bekommt schöne lange Blätter, gegen der Wurzel etwas rothbraun, darzwischen wachsen hohle Stengel mit gelben Bügeln, in jeder Blume sind die ersten Blätter unter sich gebogen, dargegen 3. andere schmählere Blätter über sich sehn. Nach der Blume folgen dreyeckigte Schoten mit gelben breiten Samen ausgefüllt, eines unartigen Geschmacks. Die gelben Schwertel werden selten innerlich gebraucht. Ein Pflaster von der Wurzel gemacht, mit Honig und Öel vermischet, und auf die zerschwellene Milz gelegt, hüfft derselbigen wiederum zurecht. Gelb-Schwertel-Wurzeln sind hitzig und trocken im andern Grad. Schwertel-Wurzel in Wein gessotten und getruncken, stillt den Husten, und gleeht allen dem einen guten Geschmack, woran es gethan wird. Dieser Wurzel Pulver mit Wein getruncken, vertreibt denen Frauen das Brust-Schwären. Diese Wurzel gestossen, mit der Wurzel von Tausendgoldten, Honig und Eßig vermischet, und auf die zernirtschten Glieder gelegt, ist sehr gut, wie auch wieder das Harn-tröpfeln, auf den Bauch gegeben. Schwertel-Wurzel-Samen gestossen, mit Eßig vermischet, ist gut der bösen Milz. Die Wurzel mit Wein getruncken, ist demjenigen, der Gift bey sich hat, sehr dienlich, sintemahl sie von Natur den Gift verzehret, also genüßt, bringet sie denen Frauen ihre Zeit. Schwertel-Wurzel gestossen, und auf ein Loth, da ein Pfeil oder Dorn innen ist, gelegt, zühet ihn von Stund an heraus. Schwertel-Wurzel im May gegraben, und an Hals gehänckel, ist gut vor den Krampf. Gelb-Liliens-Wurzel in Wasser gessotten, und mit rothen Eisern vermerget, durchgeschlagen, und mit Zucker süsse gemacht, darvon gebraucht, ist gut wider die Gelbsucht und Verstopfung des Milches. Der Saft der Wurzel dienet sehr wohl zu denen Augen, es machet sie klar. Die Wurzel mit Wasser gessotten und getruncken, ist gut wider die Harn-Winde, Geschwür um die Brust und Seiten. Welchen eine Schlange gebissen hat, der gebrauche diese Wurzel im Trank, er wird davon gesund. Wer eine böse Leber und Milz hat, der nehme ein Pfund gelber Liliens-Wurzel